

Moment mal... am 08.03.2025



© freestocks auf unsplash



© Ev. Kirchenkreis Barnim

Märchenstunde

„Ein Vater hatte zwei Söhne, davon war der älteste klug und gescheit und wusste sich in alles wohl zu schicken, der jüngste aber war dumm, konnte nichts begreifen und lernen.“ So beginnt eines der Lieblingsmärchen meines Sohnes. Er sitzt auf dem Sitzsack vor dem Sessel, auf dem ich es mir bequem gemacht habe und vorlese und hört mit gespitzten Ohren zu. Ganz konzentriert lauscht er den Sätzen des alten Grimm'schen Märchens. Manchmal halten wir inne. „Das ist kein guter Vater, wenn er seinen Sohn einfach wegschickt.“ Der macht sich im Märchen nichts draus und zieht los, um das Fürchten zu lernen.

Der Tee auf dem Beistisch dampft vor sich hin. Der Tag mit seinen Sorgen und Nöten ist unterbrochen. Auch die Geräte, die uns von diesen ablenken und erfahrungsgemäß eher die Laune trüben, sind in andere Zimmer verbannt. In der Lesecke des Wohnzimmers treffen die vertrauten Laute der väterlichen Stimme auf das Gehör des Sohns.

„Weiter“ feuert dieser mich an. Und in völliger Verkehrung der Panikstimmung dieser Welt stolziert der jüngere Sohn in das verwunschene Schloss, um sich zu ängstigen. Da kommen zur Geisterstunde die gräulichen Katzen, zwei halbierte Männer, ja sogar der Tod schaut vorbei. Doch werden alle angsteinflößenden Mächte aus der Geisterwelt vertrieben. Ihr Ziel haben sie nicht erreicht, was den Jungen verdross. Er war ausgezogen, um das Fürchten zu lernen. Als seine spätere Frau ihn mitten in der Nacht mit einem Eimer voll kaltem Wasser mit lauter kleinen Fischen darin übergoss und er davon aufwachte und endlich sich gruselte, klappe ich das mittlerweile ziemlich in Mitleidenschaft gezogene Märchenbuch zu.

Ich denke, wie wichtig es ist, gerade Zeiträume zu finden und Orte, die gut tun, um Gemeinschaft zu ermöglichen. Oft in der Ortsmitte steht ein solcher Raum, der eigens zum Zweck der Unterbrechung errichtet wurde. An manchen Orten wird dieser am Sonntagvormittag mit Leben gefüllt. Geschichten von Mose und Jesus werden gelesen. Doch bevor meine Gedanken zu sehr abschweifen, tönt es vom Sitzsack: „Und jetzt noch Rotkäppchen und der böse Wolf.“

Daniel Koppehl, Pfarrer in der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Barnim-Nord (Joachimsthal, Althüttendorf und Golzow)